

Die Geringfügigkeitsvorschriften als Teil der Problematik der Kollision zwischen primären und sekundären Prinzipien des Rechts

Bearbeitet von
Konstantinos Diakonis

1. Auflage 2012. Buch. 270 S. Hardcover
ISBN 978 3 631 63352 6
Format (B x L): 14,8 x 21 cm
Gewicht: 460 g

[Recht > Strafrecht > Strafverfahrensrecht, Opferschutz](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Frankfurter
kriminalwissenschaftliche
Studien 137

Konstantinos Diakonis

Die Geringfügigkeits-
vorschriften als Teil
der Problematik
der Kollision zwischen
primären und sekundären
Prinzipien des Rechts

PETER LANG

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Die Bagatellproblematik im Allgemeinen	13
1. Kapitel: Der Versuch der Bekämpfung des Problems auf prozessualen Wege	15
2. Kapitel: Der erlaubte, verhältnismäßige Einsatz der prozeduralen Gerechtigkeit in dem Bereich des materiellen Rechts im Allgemeinen	19
3. Kapitel: Die wichtigsten Schwächen der Zweckmäßigkeitvorschriften im Allgemeinen	23
I. Die Untergrabung der Fundamente der positiven Gerechtigkeit; des Legalitätsprinzips	23
II. Die Abschaffung des „rechtlichen Gleichheitsgebots“	24
III. Die Herunterstufung der Rechtssicherheit	25
IV. Die Aufhebung der bürgerlichen Zustimmung zu dem System der positiven Gerechtigkeit	26
V. Die Herabwürdigung der „prozessinternen Gewaltenteilung“	26
VI. Die Negation des „gesetzlichen Richters“	28
VII. Die Degradation der „inneren“ und „äußeren“ Wahrheit	28
4. Kapitel: Die besondere systematische bzw. dogmatische Unvereinbarkeit der in den § 153 und 153a StPO verankerten Geringfügigkeitsvorschriften mit den anderen Opportunitätsregelungen der StPO	31
I. Die absolute Unbestimmtheit der Geringfügigkeitsvorschriften	31
II. Die doppelte Degradation des „in dubio pro reo“ Grundsatzes	37
1. Die Herabwürdigung des „in dubio pro reo“ Prinzips durch § 153 StPO	38
2. Die Abschaffung des „in dubio pro reo“ Satzes durch § 153a StPO	40
a. Vom Wesen der Strafe	40
b. Vom Wesen der Auflagen und Weisungen	44
c. Hinreichender Verdacht ohne Prozess?	47
III. Die Herabwürdigung des „nullum crimen nulla poena sine processu“ Satzes	50
IV. Weitere Probleme der Auferlegung dieser vorzeitigen Strafe	52
V. Der Versuch das Problem der Vorverurteilung zu vertuschen: Das Paradox der Freiwilligkeit unter Drohung	53

1. Die drei wichtigsten Elemente der Freiwilligkeit	54
a. Die Freiwilligkeit der Wählbarkeit	55
b. Das zweite Element einer freiwilligen Entscheidung: Die Nichtrestriktion der Optionen.	57
c. Das dritte Element der Freiwilligkeit einer Entscheidung: Ihr Beweggrund.....	60
VI. Die Herabwürdigung der prozeduralen Wahrheit	65
1. Die materielle Wahrheit als die ideale, vollkommene Wahrheitsform	66
2. Das erste Problem bei dem Versuch diese Wahrheit zu entdecken ..	67
3. Ein weiteres Problem: Die Subjektivität des menschlichen Empfindens	70
4. Die Relativität der formellen Wahrheit des Gesetzes als Folge der menschlichen Schwäche, die absolute Wahrheit zu entdecken	71
5. Die prozedurale Wahrheit als Teil der formellen Wahrheit der Gesetze	72
a. Begründbarkeit als die bloße Überzeugung der Gesellschaft	74
b. Die richtige Bedeutung der Begründbarkeit als Wahrheitselement	75
VII. Die Abschaffung der Neutralität der Strafbarkeit durch die Einführung des § 153a StPO	77
5. Kapitel: Die Geringfügigkeitsvorschriften als dogmatische Dissonanz zu dem gesamten System der positiven Gerechtigkeit	79
I. Der Hauptgrund dieser Dissonanz: Die unmittelbare Negation des materiellen Rechts	79
1. Die „rechtsinterne“ Folge der Negation des materiellen Rechts: Die Unvereinbarkeit der prozeduralen Bagatellvorschriften mit dem ganzen Bauwerk der positiven Gerechtigkeit	80
2. Die „rechtsexterne“ Folge der Negation des materiellen Rechts: Die Untergrabung der Gewaltenteilung	82
6. Kapitel: Der positive Beitrag der Geringfügigkeitsvorschriften	87
I. Der vorteilhafte Beschleunigungsbeitrag der §§ 153, 153a StPO	87
II. Die Entlastung der Justiz	91
III. Die Flexibilitätswirkung der Einstellung wegen Geringfügigkeit	93
IV. Die Billigkeitsfunktion der §§ 153 und 153a StPO	94
7. Kapitel: Das Endziel des strafrechtlichen prozeduralen Systems; das einzige zuverlässige Kriterium für die Abwägung des positiven und negativen Beitrags der Geringfügigkeitsvorschriften in seinem Rahmen ..	99

I. Die Idee der „Vollkommenheit“ bzw. „Verhältnismäßigkeit“ der Natur und ihre aus der menschlichen Perspektive als „negativ“ betrachteten Elemente	99
1. Die Entstehung der Idee der „Vollkommenheit“ bzw. „Verhältnismäßigkeit“ der Natur und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Gerechtigkeitsidee	99
2. Die aus der menschlichen Perspektive als „negativ“ betrachteten Naturelemente und die Gründe ihrer Ablehnung von dem Begriff der „menschlichen Verhältnismäßigkeit“	103
II. Formelle und materielle Folgen der klaren Unterscheidung des Begriffs des für die Menschen idealen Zustandes von jeder Naturzustandsvorstellung und der Ablehnung der naturalistischen These von der Vollkommenheit der Natur. Der ideale Gesellschaftszustand: Die für die Menschen absolute Gesellschaftsverhältnismäßigkeit	108
III. Die verhältnismäßige Gesellschaftsgerechtigkeit als Voraussetzung für die Realisierung dieses Zustandes	110
IV. Der Versuch der Annäherung der verhältnismäßigen Gerechtigkeit durch das positive Recht	112
1. Die Gerechtigkeit des materiellen Rechts als Mittel für ihre Verwirklichung	112
2. Die prozedurale Gerechtigkeit als Mittel für die Annäherung der aus der menschlichen Perspektive verhältnismäßigen Gerechtigkeit. Verfahrensziel und Zwischenziele	113
8. Kapitel: Die Struktur des strafrechtlichen Verfahrenssystems; ein Einstufungsversuch	
der das Prozessrecht regelnden Prinzipien	115
I. Die „primären“ Prinzipien des Rechtes	116
1. Die „primären-materiellen“ Prinzipien des prozeduralen Rechts ..	116
a. Die wichtigsten von den „primären-materiellen“ Prinzipien im Überblick. Die von den Menschen als solche betrachteten Naturelemente der Gerechtigkeit	117
aa. <i>Das vorrechtliche Wahrheitsprinzip</i>	117
bb. <i>Der vorrechtliche Gleichheitsgrundsatz</i>	119
cc. <i>Die Menschenwürde als Naturelement der aus der menschlichen Perspektive betrachtet „idealen“, verhältnismäßigen Gerechtigkeit</i>	120
dd. <i>Das vorrechtliche Freiheitsprinzip</i>	122
ee. <i>Der Kern der für die Menschen idealen, überrechtlichen Gesellschaftsgerechtigkeit; das Verhältnismäßigkeitsprinzip</i>	124

b. Zusammenfassung der wichtigsten Eigenschaften der „primären-materiellen“ Prinzipien	125
2. Die dem prozeduralen Recht immanenten „rein formellen“ Prinzipien	130
a. Die formellen „existenziell primären“ Prinzipien des Verfahrens	131
aa. Die formellen „existenziell rein primären“ Prinzipien.....	131
bb. Die „existenziell de facto primären“ formellen Prinzipien des Verfahrens	132
cc. Die „qualitativ primären“ formellen Prinzipien des Verfahrens.	135
II. Die „sekundären“ oder „negativen“ Prinzipien des Verfahrens.....	138
III. Die „hauptsächlich kommunikativen“ Prinzipien des Verfahrens..	144
9. Kapitel: Die Bedeutung der Prinzipieneinstufung im Rahmen eines aus der menschlichen Perspektive „immer relativ korrekt funktionierenden“ Systems.....	147
10. Kapitel: Die Relativierung dieser Einstufung im Rahmen der positiven Prozesssysteme im Allgemeinen	153
I. Die wichtigsten Faktoren dieser Relativierung	153
1. Die Bedeutung und die Folge der Existenz dieser Faktoren im Allgemeinen`	153
11. Kapitel: Funktion und Charakteristika des Verfahrenssystems.....	157
I. Charakteristika der wissenschaftlichen Systeme im Allgemeinen	157
II. Die Substanz des Endziels eines Systems im Allgemeinen.....	158
III. Das Verfahrenssystem: Eine „axiologisch deduktive“ Zusammenordnung.....	163
IV. Die Eigenschaften des „axiologisch deduktiven“ Verfahrenssystems	165
1. Das Prozesssystem: Ein „lebender Organismus“	165
2. Die „Entelechie“ des Systems: Seine „innere Beweglichkeit“	168
3. Die „Offenheit“ des Rechtssystems.....	170
a. Die „doppelte Natur“ des Rechtssystems und die Bedeutung des Begriffs „Offenheit“.....	170
b. Die praktische Bedeutung der Annahme der „Offenheit“ des Systems	172
c. Die Kompatibilität der „Offenheit“ zu der „Lebendigkeit“ des Rechtssystems	174
4. Die Einheit des prozeduralen Systems	175
a. Die Bedeutung der Einheit im Allgemeinen.....	175

b. Der erste Ausdruck der Einheit des positiven strafrechtlichen Systems: Die horizontale Abhängigkeit seiner Glieder.....	178
<i>aa. Die gegenseitige Abhängigkeit vom menschlichen Faktor und positiven Normen</i>	180
<i>bb. Die parallele Tätigkeit aller positiven Normen im Rahmen des Systems und ihre „horizontale“, gegenseitige Abhängigkeit</i>	183
bb1. Die „interne, horizontale Abhängigkeit“ aller Gesetze des materiellen Rechts von einander	184
bb2. Die „interne, horizontale Abhängigkeit“ aller Gesetze des prozeduralen Rechts von einander	185
bb3. Die „horizontale, gegenseitige Abhängigkeit“ des materiellen und des prozeduralen Rechts	186
c. Der zweite Ausdruck der Einheit des positiven strafrechtlichen Systems: Die „vertikale Abhängigkeit“ seiner Elemente	187
<i>aa. Die „vertikale existenzielle Abhängigkeit“ der konkreteren von den generelleren Inhaltselementen im Rahmen des Verfahrenssystems</i>	187
<i>bb. Die zwei wichtigsten Ausdrücke der oben erwähnten „existenziellen, vertikalen Abhängigkeit“ der Systemglieder</i>	190
bb1. Die Unterstützung bzw. Ergänzung der generellen Systemglieder durch die Spezielleren	190
bb2. Die inhaltliche Abhängigkeit der speziellen von der generellen Norm.....	191
d. Der generelle Charakter einer Norm als Überlegenheits-kriterium in der Delegationstheorie Adolf Merkl's	192
5. Das Prinzip der Wechselwirkung der Verfahrenselemente und seine Bedeutung für die Fundierung unseres Syllogismus	194

12. Kapitel: Die erste Voraussetzung für die Durchsetzung eines „sekundären“ Prinzips gegen ein „primäres“ im Falle ihrer Kollision:

Die Unverhältnismäßigkeit eines „primären Prinzips“	199
I. Die „direkte“ Unverhältnismäßigkeit eines Rechtsprinzips	200
II. Die „indirekte“ Unverhältnismäßigkeit eines Prinzips des rechtlichen Systems	203
1. Die unverhältnismäßige Auslegung und Anwendung eines „primären“ Prinzips	204
2. Die Wechselwirkung eines „primären“ Prinzips mit anderen Unverhältnismäßigkeit aufweisenden positiven Gesetzen	207
3. Zusammenfassung: Die erste Voraussetzung für die Durchsetzung eines „sekundären“ Prinzips im Falle der Kollision mit einem „primären“: Eine „doppelte Kollision“; die Regel der „doppelten Kollision“	209

13. Kapitel: Die in concreto „Geeignetheit“ und „Erforderlichkeit“ der Verdrängung des „unverhältnismäßigen primären“ Prinzips durch das „sekundäre“ für die Wiederherstellung der Verhältnismäßigkeit des Systems	213
I. Die Geeignetheit der Anwendung eines „sekundären“ Prinzips für die Wiederherstellung der „Verhältnismäßigkeit“ des Systems in einem konkreten Fall	213
1. Die „Schwere“ der Unverhältnismäßigkeit, welche die Anwendung einer „primären“ Grundlage in einem konkreten Fall verursacht.....	214
2. Die qualitative „Wichtigkeit“ der Durchsetzung des in concreto unverhältnismäßigen „primären“ Prinzips für die Gerechtigkeit im Allgemeinen	216
3. Das dritte Geeignetheitskriterium: Die „Qualität“ der negativen Folgen der Verdrängung eines „primären“ Prinzips durch den Gebrauch einer „negativen“ Rechtsgrundlage.....	218
4. Das vierte Kriterium der Geeignetheit: Die „quantitative Würdigung“ der negativen Folgen des Einsatzes einer „sekundären“ Rechtsgrundlage.....	220
II. Die „Erforderlichkeit“ des Einsatzes eines „sekundären“ Prinzips für die Wiederherstellung bzw. Festigung der gefährdeten Verhältnismäßigkeit des Systems	221
14. Kapitel: Die Anwendung der Kollisionsregeln auf die §§ 153, 153a StPO	223
I. Die vorgeschlagenen Kriterien für die Unterscheidung zwischen „Prinzipien“ und „Regeln“ der rechtlichen Zusammenordnung	223
II. Die in der Arbeit vertretene Ansicht über das Kriterium der Unterscheidung	227
III. Die Folgen der Zuordnung der Geringfügigkeitsvorschriften zu den Regeln des Systems	230
15. Kapitel: Die Überprüfung der drei Voraussetzungen für die Verdrängung eines „primären“ durch ein „sekundäres“ Prinzip im Falle der Geringfügigkeitsvorschriften	233
I. Die erste Voraussetzung: Die „in concreto“ Unverhältnismäßigkeit der Anwendung des Legalitätsprinzips	233
II. Die zweite Voraussetzung: die „Geeignetheit“ der §§ 153, 153a die „in concreto“ gestörte Verhältnismäßigkeit wiederherzustellen	236
Epilog	243
Literaturverzeichnis	247